



Essenzen aus Fokus-Reihe «Informationskompetenz»

Nachrichten-Journalismus und Digitalisierung

Moderation Christof Glaus, Leitung GenKI, DLH Sek II

Besprechungsaufzeichnung.

Input 1

Eugenie Bopp, Prorektorin Kantonsschule Uetikon am See und
Sabina Zimmermann, Deutsch-Lehrperson, Kantonsschule Zürcher Oberland

Innovationsfondprojekt: Nachrichtenjournalismus und Digitalisierung

Ergebnisse und Erkenntnisse

Die beiden Lehrpersonen erklärten, wie sie an ihren Schulen eine Unterrichtseinheit zur Medienanalyse entwickelt und durchgeführt hatten, damit Schülerinnen und Schülern ein besseres Verständnis für Nachrichtenformate erhalten, journalistische Prinzipien und die Mechanismen der Berichterstattung verstehen.

Der Unterricht war in Phasen unterteilt: Zunächst erhielten die Schülerinnen und Schüler eine **Einführung in den Nachrichtenjournalismus**, in der grundlegende Begriffe und Konzepte vermittelt wurden. Dazu gehörte unter anderem die Frage, **welche Ereignisse überhaupt zu Nachrichten werden** und nach welchen Kriterien diese ausgewählt und aufbereitet werden. Das Konzept der **Nachrichtenwerte** erklärte dabei, welche Merkmale ein Ereignis haben muss, um als berichtenswert zu gelten – bspw. **Nähe, Status der Beteiligten, Dynamik oder Konfliktpotenzial**.

Nach dieser theoretischen Grundlage beschäftigten sich die Schüler in Gruppen mit **unterschiedlichen Nachrichten Anbietern** und deren Berichterstattung. Sie verglichen **klassische Medien** wie die NZZ oder SRF mit **digitalen Plattformen** wie Watson oder 20 Minuten und analysierten, wie sich die Berichterstattung inhaltlich und formal unterscheidet. Ihnen fiel auf, dass **Nachrichten in sozialen Medien oft anders präsentiert werden als in traditionellen Medien**. Während auf klassischen Nachrichtenseiten oft die **wichtigsten Fakten gleich zu Beginn eines Artikels** genannt werden, neigen Plattformen wie Ins-tagram oder TikTok dazu, eher **ausschnittsweise und emotional aufgeladene Nachrichten** zu verbreiten.

Die Schülerinnen und Schüler vertieften dieses Wissen durch eigene Medienanalysen, in denen sie konkrete Themen untersuchten. Beispielsweise analysierte eine Gruppe die Berichterstattung über die **Fashion Week** in verschiedenen Medien und untersuchte, wie Bilder und Texte eingesetzt wurden, um bestimmte **Narrative** zu vermitteln. Eine andere Gruppe verglich über einen Zeitraum von zwei Wochen die **Titelseiten dreier Zeitungen** und stellte fest, dass sich die **Auswahl und Gewichtung** von Themen stark unterscheiden kann. Während eine Zeitung einen grossen Fokus auf internationale Politik legte, beschäftigte sich eine andere stärker mit lokalen Ereignissen.

Informationskompetenz

Informationskompetenzen sind unabdingbar in Zeiten von KI und News-Deprivation. In den Impulsworkshops gehen wir auf Fragen, Ideen und Bedürfnisse ein, damit in Zeiten von KI-generierten Antworten ein kritischer und bewusster Umgang mit Informationen möglich ist. Zahlreiche Ressourcen (kuratiert) auf der Website.



Input 2

Dr. Jens Lucht, Leiter Medienkompetenz, Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft der Universität (fög)

Ergebnisse Forschung und Projekt «Check News»

Nach der Präsentation dieses Schulprojekts folgte der Vortrag von **Jens Lucht**, der am **Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft (fög) der Universität Zürich** tätig ist. Er stellte aktuelle Forschungsergebnisse zur **Mediennutzung von Jugendlichen** vor und ging dabei insbesondere auf die **wachsende Bedeutung sozialer Medien als Nachrichtenquelle** ein. Dabei zeigte sich, dass klassische Informationsmedien immer seltener genutzt werden und viele Jugendliche **ausschliesslich über Plattformen wie TikTok oder Instagram** Nachrichten konsumieren. Dies hat Auswirkungen auf die Art und Weise, wie sie sich informieren und welche Inhalte sie wahrnehmen.

Ein zentraler Punkt seines Vortrags war die **Veränderung der Nachrichtennutzung** durch soziale Medien. Während klassische Medien nach den Prinzipien journalistischer Sorgfalt arbeiten und Fakten von Meinungen trennen, basieren Social-Media-Algorithmen darauf, Inhalte mit hoher emotionaler Wirkung und Interaktionspotenzial zu bevorzugen. Dadurch gelangen vor allem **reisserische oder unterhaltsame Inhalte** in den Vordergrund, während politische oder gesellschaftlich relevante Themen oft untergehen. In der Medienwissenschaft spricht man hier von einer **Zunahme sogenannter «Soft News»**, also Nachrichten, die sich mit Themen wie Prominenten, Lifestyle, Unterhaltung oder Sport beschäftigen, anstatt mit politischen oder wirtschaftlichen Entwicklungen.

Ein weiteres Problem, das Jens Lucht ansprach, ist die **steigende Anfälligkeit für Fake News**. Da viele Jugendliche kaum noch klassische Nachrichtenquellen nutzen, fehlt ihnen oft die Fähigkeit, **seriöse von unseriösen Quellen zu unterscheiden**. Dies ist besonders problematisch, weil sich **Desinformation durch neue Technologien wie Künstliche Intelligenz (Deepfakes)** immer schwerer erkennen lässt. Gleichzeitig zeigen Untersuchungen, dass Menschen, die überwiegend über soziale Medien Nachrichten konsumieren, ein **geringeres Vertrauen in Politik und etablierte Medien** haben.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, stellte Jens Lucht das Projekt **«Check News»** vor. Diese Plattform bietet Lehrpersonen und Schülern **Unterrichtsmaterialien und Analysetools**, um die kritische Auseinandersetzung mit Nachrichten zu fördern. Ziel ist es, junge Menschen dazu zu befähigen, **Nachrichtenquellen gezielt zu hinterfragen und Fake News zu erkennen**.

Fragen, Diskussion, Herausforderungen

Viele Schülerinnen und Schüler hatten zuvor kaum mit **gedruckten Zeitungen** gearbeitet. Während einige sie als umständlich empfanden, fanden andere sie spannend und wollten sie sogar mitnehmen. Trotzdem wurden Zeitungen in der **Mediothek kaum genutzt**. Der Vergleich mit Social-Media-Inhalten half, die Unterschiede in Tiefe und Kontext zu erkennen.

Die Diskussion zeigte, dass Jugendliche, die vor allem **Soft News und Social Media konsumieren**, oft **geringeres politisches Interesse** haben, aber für emotionale Inhalte leicht mobilisierbar sind. Algorithmen verstärken Echokammern, und radikale Parteien profitieren von den Mechanismen sozialer Netzwerke. Gleichzeitig sind journalistische Inhalte auf Social Media oft **verkürzt oder umgestaltet**, was eine tiefgehende Analyse erschwert.

Ein weiteres Problem ist die **Flüchtigkeit von Social-Media-Inhalten** – Beiträge können schnell verschwinden oder geändert werden. Um dies im Unterricht greifbar zu machen, arbeiteten die Schüler und Schülerinnen mit **Screenshots**, um Nachrichten langfristig zu analysieren.



Lösungsansätze für den Unterricht

- **Vergleichsanalysen** zwischen Social-Media- und klassischen Nachrichten zeigen Unterschiede in Tiefe, Kontext und Präsentation.
- **CheckNews** (fög, Uni Zürich, IQES) bietet Materialien zur kritischen Auseinandersetzung mit Nachrichten.
- **UseTheNews** unterstützt Lehrpersonen mit Inhalten zu **Journalismus, Quellenprüfung und Fake News**.
- **Kostenlose Zeitungen für Schulprojekte** können über den **Verlegerverband Schweizer Medien** bestellt werden.
- **Screenshots und Medienarchive** helfen, Social-Media-Beiträge systematisch zu analysieren.
- **Online-Lehrmittel «Was lese ich?» (ab SEK I)** zur Analyse von Nachrichtenquellen.

Die Diskussion machte klar, dass **Fake News, Algorithmen und Social-Media-Mechanismen** das Nachrichtenverständnis stark beeinflussen. Um dem entgegenzuwirken, muss **Medienkompetenz gezielt gefördert werden**, damit Schüler lernen, Nachrichten kritisch zu hinterfragen und seriöse Quellen zu erkennen.

Weiteres Zusatzmaterial wie Handouts der Präsentation auf der Website des Workshops.
Material für den Unterricht im Beschrieb des Innovationsfondprojekts [Nachrichtenjournalismus und Digitalisierung](#)